

# Warum die Fusion von BWL und VWL sinnvoll ist

Wie man Wirtschaftswissenschaften richtig studiert. — VON ROLF WEDER

**In Kürze** Die Trennung der Wirtschaftswissenschaften in Betriebswirtschaftslehre (BWL) und Volkswirtschaftslehre (VWL) ist überholt. Eine Vorreiterrolle nimmt die Universität Basel ein: Sowohl auf Bachelor- als auch Masterebene gibt es nur noch den Abschluss «Business and Economics». Damit sind die Absolventen besser gerüstet für den Arbeitsmarkt. Auch die Wertschätzung für die Disziplin wird dadurch steigen.



PROF. DR. ROLF WEDER ist Ordinarius für Aussenwirtschaft und Europäische Integration sowie Studiendekan an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Basel. [rolf.weder@unibas.ch](mailto:rolf.weder@unibas.ch)

Im zweiten Jahr meines eigenen Studiums fragte mich ein Kommilitone, wofür ich mich im Hauptstudium entscheiden würde – für Betriebswirtschaftslehre (BWL) oder Volkswirtschaftslehre (VWL)? Als ich ihm meine etwas unsichere Antwort gab, erwiderte er, ob ich in der Bundesverwaltung oder bei der Nationalbank arbeiten wolle? Dieser Kommentar überraschte mich, da mein Ziel damals war, in einer internationalen Firma zu arbeiten. Der Mitstudent meinte, er werde BWL studieren und sich im Bereich Finanz- und Rechnungswesen spezialisieren; da wisse man, was man habe. Mein Entschluss fiel mir damals schwer: mich interessierten gesamt- und weltwirtschaftliche Fragestellungen sehr. Also müsste ich, wie der Name sagt, VWL studieren. Andererseits fand ich grosses Interesse an unternehmerischen Fragestellungen: die internationale Anordnung der verschiedenen Tätigkeiten von multinationalen Firmen oder das Setzen von internen Anreizen in Unternehmen, damit dezentrale Entscheidungen zu einem für das Unternehmen optimalen Resultat führen. Also doch BWL studieren?

Die Disziplin der Wirtschaftswissenschaften ist eine Verhaltenswissenschaft, da sie das Verhalten von Individuen erklärt, eine Sozialwissenschaft, weil sie die Interaktion von Individuen analysiert sowie die Ergebnisse bewertet, und eine Politikwissenschaft, indem sie das Verhalten von Bürokratie und Politik erklärt und analysiert. Diese Aufgabe erfüllt sie auf der Basis einer eigen-

ständigen und transparenten Methodik, welche zwischen Theorie, davon ableitbaren Hypothesen und deren empirischer Überprüfung unterscheidet. Diese Methodik ist auch für den wissenschaftlichen Erfolg dieser Disziplin im Vergleich zu verwandten Studienrichtungen wie Psychologie, Soziologie, Philosophie, Politologie oder Geschichte verantwortlich. Einzelne Erkenntnisse aus diesen verwandten Disziplinen werden in den Wirtschaftswissenschaften in den vergangenen Jahrzehnten vermehrt berücksichtigt, aber mit methodischer Rigorosität behandelt.

In der Praxis wird die Breite sowie die neuere Entwicklung der Wirtschaftswissenschaften noch zu wenig wahrgenommen. Dies liegt daran, dass die Erkenntnisse oft in einer für ein breites Publikum unverständlichen Weise vermittelt werden. Oder wie dies Leamer ausgedrückt hat: «When economists speak, but no one listens, did we say anything?»

Keynes hat bereits vor achtzig Jahren auf die an Absolventen des Wirtschaftswissenschaftlichen Studiums gestellten Anforderungen hingewiesen: «The master-economist must possess a rare combination of gifts. (...) He must be mathematician, historian, statesman, philosopher – in some degree. He must understand symbols and speak in words. (...) He must study the present in the light of the past for the purpose of the future.» Gleichzeitig Mathematiker, Historiker, Staatsmann und Philosoph zu sein, (mathematische) Zeichen zu

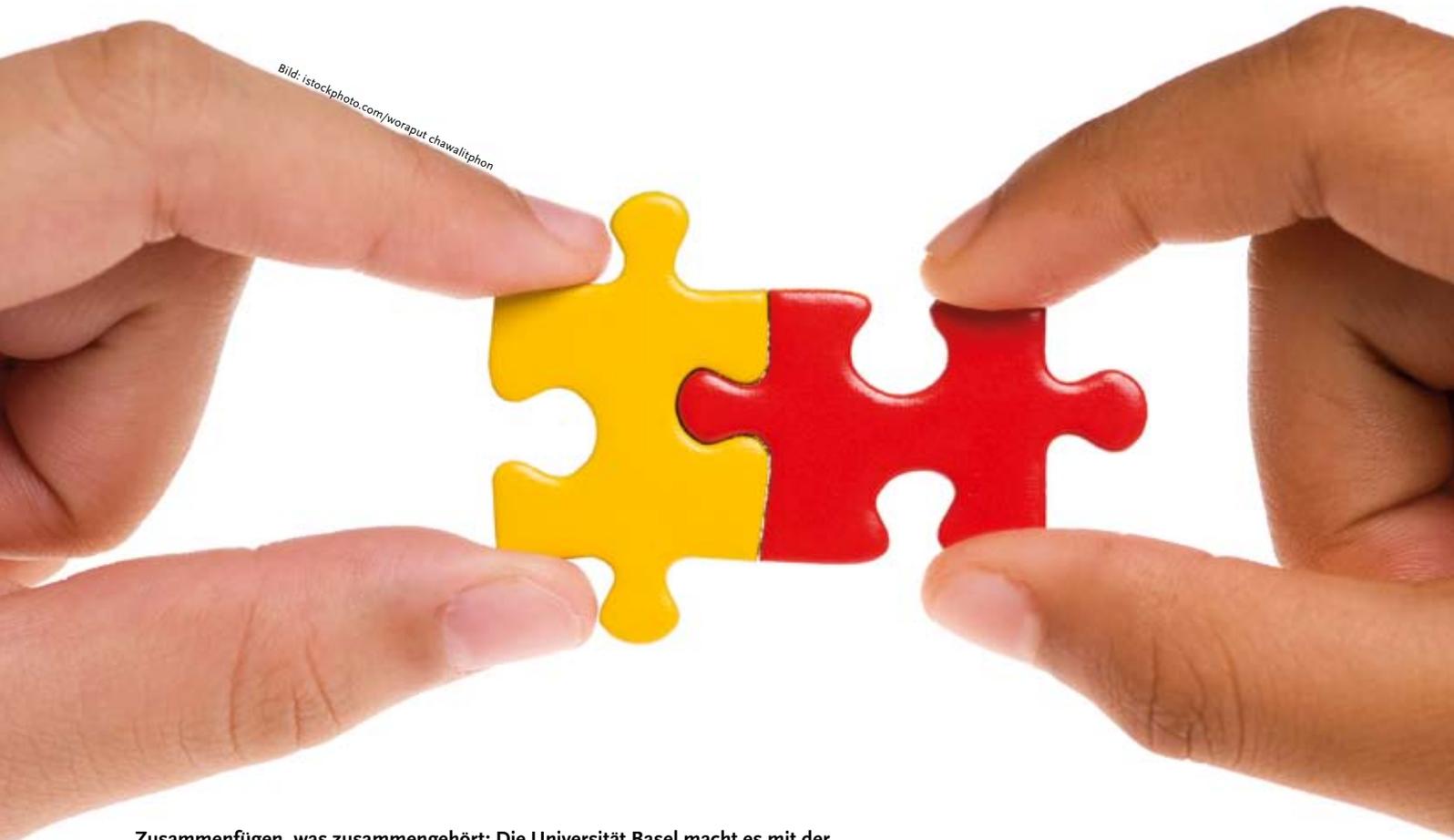


Bild: istockphoto.com/woraput chawaliphon

**Zusammenfügen, was zusammengehört: Die Universität Basel macht es mit der Integration von BWL und VWL zum Abschluss «Business and Economics» vor.**

verstehen und in Worten zu vermitteln sowie die Zukunft aufgrund von Gegenwart und Vergangenheit vorherzusagen, ist wahrlich eine konstante und grosse Herausforderung für die Wirtschaftswissenschaftler.

### **Wirtschaftswissenschaften aus einem Guss**

Die zwei Bereiche, die BWL und die VWL, überlappen sich bezüglich der Fragestellungen zu einem grossen Teil. So beschäftigt sich die BWL sehr stark mit Interaktionen zwischen Individuen und Organisationseinheiten innerhalb der Unternehmung, beispielsweise im Fachbereich Personal und Organisation, aber auch mit Märkten und mit strategischem Verhalten von Firmen auf die-

sen Märkten, wie in den Fachbereichen Marketing oder Unternehmensstrategie. Diese Themen sind auch Bestandteil der VWL, etwa in den Gebieten Vertragstheorie, Industrieökonomie, Spieltheorie und Aussenwirtschaft. So wird im Differenzierungsversuch klar, dass der Unterschied nicht in den Themen, sondern in der Art liegt, wie die Themen analysiert werden. Dies lässt sich anhand einer hypothetischen Situation im Studium anschaulich darstellen.

Der traditionelle BWL-Professor präsentiert Folien mit Kästchen, die mit in beide Richtungen zeigenden Pfeilen verbunden sind, und untermauert diese Konzepte mit praktischen Fallbeispielen. Die VWL-Professorin arbeitet sich durch mathematische Modelle hindurch, um am Schluss ein Gleichge-

wicht zu finden, auf dessen Basis mit Hilfe der sogenannten komparativen Statik interessante Bezüge zur Realität hergeleitet werden. Eine Fusion der beiden Bereiche der Wirtschaftswissenschaften führt dazu, dass der BWL-Professor seine Folien mit Modellen und empirischen Analysen ergänzt – aber nicht ersetzt –, während die VWL-Professorin ihre mathematische Herleitung vermehrt auf der Basis konkreter Fallbeispiele aufbaut und die daraus ableitbaren Hypothesen empirisch überprüft und hinsichtlich ihrer Relevanz in der Praxis kritisch bewertet.

Zu einem gewissen Grad ist dieser Prozess in der Forschung und teilweise auch in der Lehre im Gange. Allerdings besteht die Gefahr, dass die VWL die BWL übernimmt, ohne von der BWL et-

## Die integrierte Ausbildung erhöht die Arbeitsmarktflexibilität und den Marktwert der Absolventen.

was zu lernen. Wichtig wäre, dass es nach der hier proklamierten Fusion nur noch unterschiedliche Themen gibt, die mit einheitlichen wirtschaftswissenschaftlichen Methoden analysiert werden. Das Klischee des BWL-Professors und der VWL-Professorin verschwindet. Ein Beispiel stellt der Finanzmarkt-Professor dar, der schon heute weder der BWL noch der VWL zugeordnet werden kann.

Die Integration von BWL und VWL macht nicht nur aus Sicht der wirtschaftswissenschaftlichen Disziplin Sinn. Auch der Arbeitsmarkt verlangt dies von den Absolventen der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. Die Studierenden wechseln während ihres beruflichen Werdegangs mehrmals die Stelle und beschäftigen sich sowohl mit

unternehmerischen als auch mit gesamtwirtschaftlichen und gesellschaftlichen Themen. Eine integrierte Ausbildung erhöht die Arbeitsmarktflexibilität und den langfristigen Mehrwert der Studierenden. Ausserdem verlangen die zahlreichen Berührungspunkte zwischen staatlichen Regulierungen und unternehmerischen Tätigkeiten sowie die zunehmende Verpolitisierung des unternehmerischen Verhaltens von den Absolventen ein Verständnis, das betriebs- und gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge umfasst.

Die Überwindung der Grenzen zwischen BWL und VWL im Universitätsstudium verlangt, dass erstens auf die einseitigen und missverständlichen Abschlüsse auf Bachelor- und Mastersebene verzichtet wird. Nur an Fach-

hochschulen oder Weiterbildungsinstituten, wo die Anwendung von einzelnen Wissensselementen im Zentrum steht, ist diese Integration nicht notwendig und auch nicht machbar. An der Universität soll die Disziplin der Wirtschaftswissenschaften möglichst integral studiert werden. Eine Spezialisierung der Ausbildung soll für jene Studierenden möglich sein, die dies unbedingt wünschen. Sie ist aber thematisch oder berufsfeldorientiert vorzunehmen und nicht nach einem methodischen, respektive historisch überlieferten Muster auszurichten.

### Integriertes Studium mit Spezialisierungen

Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Basel verfolgt diesen Weg seit mehreren Jahren konsequent. So gibt es in Wirtschaftswissenschaften nur noch je einen Abschluss auf Bachelor- und Masterebene, der als Abschluss in «Business and Economics» bezeichnet wird (vgl. Abb. auf dieser Seite). Das signalisiert, dass dieser Abschluss sowohl für Tätigkeiten in einzelnen Unternehmen (Business) wie auch in gesamtwirtschaftlichen Institutionen (Economics) vorbereitet. Der Titel zeigt, dass an der Universität Basel BWL und VWL integriert studiert werden. Der Begriff Business soll verdeutlichen, dass nicht eine spezielle Lehre (BWL), sondern das Unternehmen als Objekt mitbehandelt wird.

Die Universität Basel bietet Spezialisierungen in Form von Vertiefungen, sogenannten Majors, an (vgl. Abb. auf dieser Seite). Während im relativ breit angelegten Bachelor of Arts ein «Major in Business» oder ein «Major in Economics» möglich ist, betont das Masterstudium einzelne Berufsfelder und Themen. Will sich eine Masterstudentin für ihren Einstieg in die Berufswelt als Spezialistin im Bereich «Human Re-

**Abb.: Abschlüsse der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Basel**

#### Bachelor of Arts (BA) in Business and Economics

Ohne Vertiefung oder mit einem der folgenden Majors in:

1. Business
2. Economics

#### Master of Science (MSc) in Business and Economics

Ohne Vertiefung oder mit einem der folgenden Majors in:

1. Finance, Controlling and Banking
2. Monetary Economics and Financial Markets
3. Marketing and Strategic Management
4. Labour Economics, Human Resources and Organization
5. Quantitative Methods
6. Markets and Public Policy
7. International Trade, Growth and the Environment

Quelle: Weder, R. / Universität Basel (2010)

**Die Wirtschaftsstudenten der Universität Basel werden mit dem Abschluss für Tätigkeiten in einzelnen Unternehmen wie auch in gesamtwirtschaftlichen Institutionen vorbereitet.**

source Management» ausweisen, wird sie an der Universität Basel innerhalb des Masterstudiums den «Major in Labour Economics, Human Resources and Organization» wählen. Dabei wird sie nicht nur die Innensicht von Unternehmen zu diesem Thema theoretisch und empirisch kennenlernen. Vielmehr gehört dazu auch eine vertiefte rigorose Auseinandersetzung mit der Arbeitsmarktökonomie auf der Masterstufe.

Alle Masterstudierenden, ob sie nun eine Tätigkeit in Unternehmen, beim Staat oder in Organisationen anstreben, müssen die quantitativ-methodischen und inhaltlichen Kernbereiche der Wirtschaftswissenschaften absolvieren. In Anbetracht der immer besser werdenden Datenverfügbarkeit in der Praxis ist dies für die Studierenden eine wichtige Mitgift des Studiums.

Nach meinem VWL-Studium arbeitete ich bei einer multinationalen Firma in der Chemischen Industrie im Bereich Planung und Controlling. Meine Lücken im Bereich Finanz- und Rechnungswesen konnte ich «on the job» relativ schnell schliessen. Schwierigkeiten bereitete mir jedoch, dass mir für gewisse Fragestellungen – etwa, ob im Ausland eine eigene Tochtergesellschaft aufgebaut oder eine Kooperation eingegangen werden soll – die konzeptionellen Grundlagen fehlten. Erst nach längerer Literaturrecherche erfuhr ich, dass es interessante Ansätze von Coase und Williamson gab, die zeigten, warum es überhaupt Firmen gibt und unter welchen Bedingungen Transaktionen eher innerhalb von Firmen oder über den Markt durchgeführt werden. Beide Autoren haben in der Zwischenzeit den Nobelpreis für Wirtschafts-

wissenschaften erhalten. Dass sie im Studium damals nicht behandelt wurden, ist vor dem Hintergrund der Trennung zwischen BWL und VWL nicht erstaunlich. ■

## Literatur

- Borner, S.; Weder, R.** (1991): *Strategisches Management mit Konzept – oder die Überwindung der Grenzen zwischen Betriebs- und Volkswirtschaftslehre. Die Unternehmung*, 45, 5, S. 307-318.
- Coase, R. W.** (1937): *The Nature of the Firm. Economica*, 4, 4, S. 386-405.
- Keynes, J. M.** (1924): *Alfred Marshall 1842-1924. Economic Journal*, 34, S. 311-372 / 322.
- Leamer, E. E.** (2007): *A Flat World, A Level Playing Field, a Small World After All, or None of the Above? A Review of Thomas L. Friedman's 'The World is Flat'. Journal of Economic Literature*, 45, 1, S. 83-126 / 122.
- Williamson, O. E.** (1975): *Markets and Hierarchies: Analysis and Antitrust Implications. The Free Press, New York.*

# Die Benzinpreise sind immer dann am höchsten, wenn Ihre Fahrzeuge stehen.



**TOMTOM**  **WORK**

Vorführung:

Schaefer AG  
Limmatstrasse 210  
8005 Zürich  
044 278 48 48  
mail@schaefer-ag.ch



Plan your Day the easy Way

Mit Connected Navigation von TomTom WORK können Sie sich über aktuelle Status und Verkehrsbehinderungen in Echtzeit auf dem laufenden halten und ihnen einfach ausweichen. Das reduziert die Kosten und steigert die Effizienz.

Genau wie Sie es mögen.

[www.tomtomwork.com](http://www.tomtomwork.com)